

# **Die Textvorlage von Augustins *Adnotationes in Iob***

Studien zur Erstfassung von Hieronymus' Hiob-Übersetzung  
*iuxta Graecos*

**V&R** Academic

# Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte

Herausgegeben von  
Volker Henning Drecoll und Volker Leppin

Band 112

Vandenhoeck & Ruprecht

Gerd-Dietrich Warns

# Die Textvorlage von Augustins *Adnotationes in Iob*

Studien zur Erstfassung von Hieronymus'  
Hiob-Übersetzung *iuxta Graecos*

Vandenhoeck & Ruprecht

הגדיל יהוה לעשות עמנו היינו שמחים:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0532-2154

ISBN 978-3-647-55256-9

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen/  
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der  
vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: textformart, Göttingen

## Inhalt

|                                                                                                         |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort . . . . .                                                                                       | 13 |
| Einleitung: Thema, Forschungsstand, Terminologie, Vorgehen,<br>Ergebnisse . . . . .                     | 15 |
| 1 Das Thema und sein Kontext . . . . .                                                                  | 15 |
| 1.1 Das Thema als Teilprojekt . . . . .                                                                 | 15 |
| 1.2 Der exemplarische Ansatz . . . . .                                                                  | 16 |
| 2 Der Forschungsstand und die Schwerpunkte der Arbeit . . . . .                                         | 16 |
| 2.1 Vorhandene Literatur . . . . .                                                                      | 17 |
| 2.1.1 Erstfassung und Endfassung der Übersetzung<br><i>iuxta Graecos</i> . . . . .                      | 17 |
| 2.1.2 Ergebnislose Rekonstruktionsversuche . . . . .                                                    | 17 |
| 2.1.3 Die Suche nach Hieronymus' griechischen Vorlagen . . . . .                                        | 19 |
| 2.1.4 Nachweise von Kirchenväterzitaten . . . . .                                                       | 20 |
| 2.2 Schwerpunkte der vorliegenden Arbeit . . . . .                                                      | 22 |
| 2.2.1 Profil und Verhältnis der verschiedenen<br>Textfassungen . . . . .                                | 22 |
| 2.2.2 Doppelübersetzungen und <i>Variae lectiones</i> . . . . .                                         | 23 |
| 2.2.3 Hieronymus' Benutzung griechischer und<br>hebräischer Texte . . . . .                             | 25 |
| 3 Zur Terminologie . . . . .                                                                            | 27 |
| 4 Überblick über Vorgehen und Ergebnisse . . . . .                                                      | 28 |
| <br>Erster Teil: Hieronymus' Erstfassung O. und die Fassungen S. T. B. . . . .                          | 31 |
| A. Die Ausgangslage: Kapitel 1 . . . . .                                                                | 31 |
| Kapitel 1: Die Fassungen O. und T. vs. S. und B. . . . .                                                | 31 |
| 1.1 Die Interdependenz der Analysen von <i>Versio prior</i><br>und <i>Adnotationes in Iob</i> . . . . . | 31 |
| 1.2 Das Verhältnis zwischen den verschiedenen<br>Revisionsstufen der <i>Versio prior</i> . . . . .      | 33 |

|                                                                                                                                        |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| B. Detailanalysen: Kapitel 2–5 . . . . .                                                                                               | 35 |
| Vorbemerkungen zu den Kapiteln 2–5 . . . . .                                                                                           | 35 |
| Kapitel 2: Revisionen von O. in S. T. B. unter Wechsel der Textvorlagen I:                                                             |    |
| Wechsel von einer Neben- zu einer Hauptüberlieferung . . . . .                                                                         | 37 |
| 2.1 Wechsel Hebräisch – Hebräisch . . . . .                                                                                            | 37 |
| 2.2 Wechsel Griechisch – Griechisch . . . . .                                                                                          | 38 |
| 2.2.1 Präzisierung sprachlicher Details . . . . .                                                                                      | 39 |
| 2.2.2 Inhaltliche Verschiebung . . . . .                                                                                               | 40 |
| 2.2.3 Vereinfachung einer Doppelübersetzung . . . . .                                                                                  | 41 |
| 2.2.4 Ausnahme: Von einer Haupt- zu einer<br>Nebenüberlieferung . . . . .                                                              | 42 |
| 2.3 Wechsel Hebräisch – Griechisch . . . . .                                                                                           | 43 |
| 2.3.1 Von einer hebräischen Nebenversion zur<br>griechischen Hauptversion . . . . .                                                    | 44 |
| 2.3.2 Wechsel Hebräisch – Griechisch: Sonderfälle . . . . .                                                                            | 54 |
| Kapitel 3: Revisionen von O. in S. T. B. unter Wechsel<br>der Textvorlagen II: Wechsel von $\mathfrak{M}$ zu griechischen Vorlagen . . | 57 |
| 3.1 Der Wechsel von $\mathfrak{M}$ zu griechischen Vorlagen . . . . .                                                                  | 57 |
| 3.2 Zusätzliche Motive beim Wechsel zu griechischen Vorlagen                                                                           | 59 |
| 3.2.1 Grammatische Änderungen . . . . .                                                                                                | 59 |
| 3.2.2 Neuinterpretation von Tempusfunktionen . . . . .                                                                                 | 61 |
| 3.2.3 Inhaltliche Verschiebungen . . . . .                                                                                             | 66 |
| 3.2.4 Stilistische Veränderungen . . . . .                                                                                             | 67 |
| 3.3 Ausnahmen: Wechsel vom Griechischen<br>zum Hebräischen . . . . .                                                                   | 68 |
| Kapitel 4: Revisionen von O. in S. T. B. ohne Wechsel der Textvorlagen I . .                                                           | 71 |
| 4.1 Revision griechischer Textvorlagen . . . . .                                                                                       | 71 |
| 4.1.1 Korrektur von Fehlern . . . . .                                                                                                  | 71 |
| 4.1.2 Präzisierung sprachlicher Details . . . . .                                                                                      | 72 |
| 4.1.3 Inhaltlich bedingte freie Eingriffe in den Text . . . . .                                                                        | 73 |
| 4.1.4 Stilistische Veränderungen . . . . .                                                                                             | 75 |
| 4.2 Revision hebräischer Textvorlagen . . . . .                                                                                        | 80 |
| 4.2.1 Präzisierung sprachlicher Details . . . . .                                                                                      | 80 |
| 4.2.2 Ein freier Eingriff in einen schwierigen Text . . . . .                                                                          | 82 |
| 4.2.3 Ein Synonymentausch . . . . .                                                                                                    | 84 |
| Kapitel 5: Revisionen von O. in S. T. B. ohne Wechsel der Textvorlagen II . .                                                          | 86 |
| 5.1 Revision unspezifischer ursprachlicher Textvorlagen . . . . .                                                                      | 86 |
| 5.1.1 Inhaltliche Verschiebungen . . . . .                                                                                             | 86 |
| 5.1.2 Stilistische Veränderungen . . . . .                                                                                             | 88 |
| 5.1.3 Eine dogmatische Präzisierung . . . . .                                                                                          | 92 |

|                                                                                           |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Inhalt                                                                                    | 7   |
| 5.2 Konflation griechischer und hebräischer Textvorlagen . . .                            | 93  |
| 5.2.1 Primärvorlage hebräisch . . . . .                                                   | 94  |
| 5.2.2 Primärvorlage griechisch . . . . .                                                  | 96  |
| C. Auswertung: Kapitel 6–7 . . . . .                                                      | 100 |
| Vorbemerkungen zu den Kapiteln 6–7 . . . . .                                              | 100 |
| Kapitel 6: Die Abfolge O. S. T. und die Sonderstellung von B. . . . .                     | 102 |
| 6.1 Die Ausgangslage: O. gegen S. T. B. . . . .                                           | 102 |
| 6.2 Problemstellung, Lösungsstrategie und Thesen . . . . .                                | 103 |
| 6.2.1 Die offenen Fragen . . . . .                                                        | 103 |
| 6.2.2 Lösungsstrategie . . . . .                                                          | 104 |
| 6.2.3 Thesen . . . . .                                                                    | 105 |
| 6.3 Die Einordnung von S. . . . .                                                         | 105 |
| 6.3.1 Möglichkeiten der Einordnung von S. . . . .                                         | 105 |
| 6.3.2 S. als eigene Revisionsstufe zwischen O. und T. . . . .                             | 107 |
| 6.4 Die Einordnung von B. . . . .                                                         | 108 |
| 6.4.1 Möglichkeiten der Einordnung von B. . . . .                                         | 108 |
| 6.4.2 B. als Kompilation von O. und T. . . . .                                            | 111 |
| 6.4.3 B. eine Edition der <i>Versio prior</i> ? . . . . .                                 | 114 |
| 6.4.4 Die Sonderstellung von B. . . . .                                                   | 114 |
| 6.5 Rückschlüsse aus B. auf Lesarten von O. . . . .                                       | 115 |
| 6.5.1 Rechtfertigung des Ansatzes . . . . .                                               | 115 |
| 6.5.2 Kontraindikation: Sonderfehler in B. . . . .                                        | 116 |
| 6.5.3 Gute Sonderlesarten in B. als Zeugen für O. . . . .                                 | 117 |
| 6.5.4 Das Verhältnis zwischen B. und O. . . . .                                           | 118 |
| 6.6 Das Verhältnis zwischen B. und S. . . . .                                             | 119 |
| 6.7 T. als Fassung letzter Hand der <i>Versio prior</i> . . . . .                         | 120 |
| 6.7.1 Das Verhältnis der Revisionen in S. und in T. . . . .                               | 120 |
| 6.7.2 T. als zweite Vorlage der <i>Fratres</i> in Hippo . . . . .                         | 121 |
| 6.8 S. als Arbeitsexemplar des Hieronymus? . . . . .                                      | 122 |
| Kapitel 7: Der Weg zur <i>Versio iuxta Graecos</i> und <i>Versio iuxta Hebraeos</i> . . . | 124 |
| 7.1 Die Überbietung der Hexapla in O. . . . .                                             | 124 |
| 7.1.1 Phänomene . . . . .                                                                 | 124 |
| 7.1.2 Deutung . . . . .                                                                   | 124 |
| 7.2 Der Schritt von O. zur ersten Revision in S. . . . .                                  | 126 |
| 7.2.1 Phänomene . . . . .                                                                 | 126 |
| 7.2.2 Deutung im Rückblick auf O. . . . .                                                 | 127 |
| 7.2.3 Deutung im Vorblick auf die Vulgata . . . . .                                       | 128 |
| 7.2.4 Weitere Motive für die Revision in S. . . . .                                       | 130 |
| 7.3 Der Schritt von S. zur Endfassung T. . . . .                                          | 133 |
| 7.3.1 Feinschliff für die Publikation . . . . .                                           | 133 |
| 7.3.2 Wiederentdeckung hebräischer Vorlagen . . . . .                                     | 133 |

|                                                                                     |                                                                            |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| 7.3.3                                                                               | Punktueller Vorwegnahme der Vulgata in T. . . . .                          | 134 |
| 7.4                                                                                 | Die <i>Versio prior</i> im Kontext von Hieronymus’ Übersetzungen . . . . . | 134 |
| 7.4.1                                                                               | Der Umfang der Serie der <i>Versiones priores</i> . . . . .                | 135 |
| 7.4.2                                                                               | Die Reihenfolge der erhaltenen <i>Versiones priores</i> . . . . .          | 137 |
| 7.4.3                                                                               | Hieronymus’ Einschätzung seiner <i>Versiones priores</i> . . . . .         | 144 |
| Erster Teil (Kapitel 1–7): Zusammenfassung . . . . .                                |                                                                            | 150 |
| Zweiter Teil: Reste von O. außerhalb von Hieronymus’ und Augustins Werken . . . . . |                                                                            | 153 |
| D. Glossen in spanischen Vulgata-Bibeln: Kapitel 8–9 . . . . .                      |                                                                            | 153 |
| Vorbemerkungen zu den Kapiteln 8–9 . . . . .                                        |                                                                            | 153 |
| Kapitel 8:                                                                          | Die Glossen spanischer Bibeln als Zeugen für O. . . . .                    | 155 |
| 8.1                                                                                 | Die beiden Gruppen von Hiob-Glossen in spanischen Bibeln . . . . .         | 155 |
| 8.1.1                                                                               | Von Ziegler edierte Glossen . . . . .                                      | 155 |
| 8.1.2                                                                               | Von Vattioni publizierte Glossen . . . . .                                 | 155 |
| 8.2                                                                                 | Die zweite Gruppe stammt aus der <i>Versio prior</i> . . . . .             | 157 |
| 8.3                                                                                 | Die zweite Gruppe stammt mindestens teilweise aus O. . . . .               | 160 |
| 8.3.1                                                                               | Die Glossen stammen nicht aus B. oder S. . . . .                           | 160 |
| 8.3.2                                                                               | Die Glossen stammen mindestens teilweise aus O. . . . .                    | 162 |
| 8.4                                                                                 | Glossen mit bisher unbekannten Lesarten der Erstfassung O. . . . .         | 164 |
| 8.4.1                                                                               | Übersetzung hebräischer Vorlagen . . . . .                                 | 164 |
| 8.4.2                                                                               | Konflation hebräischer und griechischer Vorlagen . . . . .                 | 166 |
| 8.4.3                                                                               | Zitat aus O. gesichert durch Differenz zu S. bzw. T. . . . .               | 169 |
| 8.4.4                                                                               | Zwischenbilanz . . . . .                                                   | 171 |
| 8.5                                                                                 | Glossen mit Hinweisen auf Doppelübersetzungen in O. . . . .                | 171 |
| 8.5.1                                                                               | Divergenzen zwischen den Glossen selbst . . . . .                          | 171 |
| 8.5.2                                                                               | Divergenzen zwischen Glossen und <i>Adnotationes</i> . . . . .             | 181 |
| Kapitel 9:                                                                          | Grenzen für die Rekonstruktion von O. anhand der Glossen . . . . .         | 192 |
| 9.1                                                                                 | Die Aufgabe . . . . .                                                      | 192 |
| 9.2                                                                                 | Das Problem einer Abhängigkeit der Glossen von T. . . . .                  | 192 |
| 9.2.1                                                                               | Das Problem . . . . .                                                      | 192 |
| 9.2.2                                                                               | Die Kernstelle . . . . .                                                   | 193 |
| 9.2.3                                                                               | Unklare Belege . . . . .                                                   | 195 |
| 9.3                                                                                 | Einzelanalysen schwieriger Glossen aus O. . . . .                          | 199 |
| 9.4                                                                                 | Glossen mit Besonderheiten . . . . .                                       | 222 |
| 9.5                                                                                 | Mängelliste der Glossen . . . . .                                          | 224 |

|                                                                                                |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| E. Der Hiob-Kommentar des Philippus Presbyter: Kapitel 10–12 . . . . .                         | 228 |
| Vorbemerkungen zu den Kapiteln 10–12 . . . . .                                                 | 228 |
| Kapitel 10: Philippus Presbyter als Zeuge für die Erstfassung O. . . . .                       | 229 |
| 10.1 Die Aufgabe . . . . .                                                                     | 229 |
| 10.2 Philippus zitiert die <i>Versio prior</i> des Hieronymus . . . . .                        | 233 |
| 10.3 Die Zuverlässigkeit der Zitate aus der <i>Versio prior</i> . . . . .                      | 239 |
| 10.3.1 Die Qualität von Philipps Vorlagen . . . . .                                            | 240 |
| 10.3.2 Die Genauigkeit von Philipps Zitierpraxis . . . . .                                     | 244 |
| 10.4 Philippus' Zitate entstammen der Erstfassung O. . . . .                                   | 249 |
| 10.4.1 Keine Sonderlesart geteilt mit S. oder T. . . . .                                       | 249 |
| 10.4.2 Sonderlesarten gegenüber der Gruppe S. T. B. . . . .                                    | 249 |
| 10.4.3 Rückschlüsse aus Sonderlesarten von B. . . . .                                          | 252 |
| Kapitel 11: Doppelübersetzungen in O. bei Philippus Presbyter . . . . .                        | 256 |
| 11.1 Die Aufgabe . . . . .                                                                     | 256 |
| 11.2 Vorlagen hebräisch – griechisch . . . . .                                                 | 257 |
| 11.2.1 Basis: Zwei Hauptüberlieferungen . . . . .                                              | 258 |
| 11.2.2 Basis: Nebenüberlieferung – Hauptüberlieferung . . . . .                                | 267 |
| 11.2.3 Basis: Zwei Nebenüberlieferungen . . . . .                                              | 269 |
| 11.3 Vorlagen hebräisch – hebräisch . . . . .                                                  | 270 |
| 11.4 Vorlagen griechisch – griechisch . . . . .                                                | 273 |
| 11.5 Vorlagen mit Konflation verschiedener Urtexte . . . . .                                   | 274 |
| 11.6 Doppelübersetzungen einer einzigen Textvorlage . . . . .                                  | 281 |
| Kapitel 12: Schwierige Philippus-Zitate aus der Erstfassung O. . . . .                         | 284 |
| 12.1 Die Aufgabe . . . . .                                                                     | 284 |
| 12.2 Doppelübersetzung im Vergleich Philippus – Augustin . . . . .                             | 284 |
| 12.3 Doppelübersetzung in O. fraglich . . . . .                                                | 292 |
| 12.3.1 <i>Adnotationes</i> zum Vergleich vorhanden . . . . .                                   | 292 |
| 12.3.2 <i>Adnotationes</i> fehlen zum Vergleich (Kap. 40–42) . . . . .                         | 297 |
| 12.4 Intrikate Einzelstellen . . . . .                                                         | 304 |
| 12.5 Fazit zu Kapitel 12 . . . . .                                                             | 310 |
| F. Die Hiob-Kommentare von Julian von Aeclanum und Papst Gregor I.:<br>Kapitel 13–14 . . . . . | 311 |
| Vorbemerkungen zu den Kapiteln 13–14 . . . . .                                                 | 311 |
| Kapitel 13: Spuren von O. im Hiob-Kommentar des Julian von Aeclanum . . . . .                  | 312 |
| 13.1 Die Aufgabe . . . . .                                                                     | 312 |
| 13.2 Der Forschungsstand . . . . .                                                             | 313 |
| 13.3 Thesen . . . . .                                                                          | 315 |
| 13.4 Beweis der Benutzung der Erstfassung O. . . . .                                           | 315 |
| 13.4.1 Vorbemerkungen . . . . .                                                                | 315 |

|                                                                                         |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 13.4.2 Julian zitiert die <i>Versio prior</i> . . . . .                                 | 316 |
| 13.4.3 Julian zitiert die Erstfassung O., nicht S. T. B. . . . .                        | 317 |
| 13.5 Erste Spuren verlorener Lesarten von O. bei Julian . . . . .                       | 319 |
| 13.6 Weitere Spuren: Übersetzungen aus dem Hebräischen . . . . .                        | 321 |
| 13.6.1 Vaccari zu Julians „hebraisierenden“ Varianten . . . . .                         | 322 |
| 13.6.2 Auseinandersetzung mit Vaccari . . . . .                                         | 323 |
| 13.6.3 Weitere „hebraisierende“ Zitate aus O. bei Julian . . . . .                      | 326 |
| 13.7 Zwischenbilanz zur Rekonstruktion von O. bei Julian . . . . .                      | 336 |
| 13.8 Weitere Nachweise aufgrund der Überlieferungslage . . . . .                        | 336 |
| 13.9 Nicht sicher nachweisbare Fälle . . . . .                                          | 337 |
| Kapitel 14: Splitter von O. in den <i>Moralia in Iob</i> Gregors des Großen . . . . .   | 340 |
| 14.1 Die Aufgabe . . . . .                                                              | 340 |
| 14.2 Vetus Latina-Kontaminationen in Gregors Vulgatatext . . . . .                      | 342 |
| 14.3 Gregors Zitate aus der <i>Versio prior</i> . . . . .                               | 346 |
| 14.3.1 Thesen . . . . .                                                                 | 346 |
| 14.3.2 Zitate aus der <i>Versio prior</i> generell . . . . .                            | 346 |
| 14.3.3 Zitate aus der Erstfassung O. . . . .                                            | 348 |
| Zweiter Teil (Kapitel 8–14): Zusammenfassung . . . . .                                  | 359 |
| Dritter Teil: Spuren von Doppelübersetzungen in O. bei Augustin . . . . .               | 361 |
| G. Stellen in den <i>Adnotationes in Iob</i> : Kapitel 15–18 . . . . .                  | 361 |
| Vorbemerkungen zu den Kapiteln 15–18 . . . . .                                          | 361 |
| Kapitel 15: Das Ende von Kapitel 7 der <i>Adnotationes</i> . . . . .                    | 363 |
| 15.1 Die parallelen Auslegungen . . . . .                                               | 363 |
| 15.2 These . . . . .                                                                    | 366 |
| 15.3 Analyse der einzelnen Lemmata . . . . .                                            | 366 |
| 15.3.1 Die Lemmata Iob 7, 17a–19b . . . . .                                             | 366 |
| 15.3.2 Die Lemmata Iob 7, 20a–21b . . . . .                                             | 371 |
| Kapitel 16: In beiden Rezensionen der <i>Adnotationes</i> überlieferte Belege . . . . . | 381 |
| 16.1 Die Aufgabe . . . . .                                                              | 381 |
| 16.2 Analyse einzelner Lemmata . . . . .                                                | 382 |
| 16.2.1 Stellen aus der ersten vollständig erhaltenen<br>Passage (Iob 19–21) . . . . .   | 382 |
| 16.2.2 Stellen aus der zweiten vollständig<br>erhaltenen Passage (Iob 27–38) . . . . .  | 383 |
| Kapitel 17: Nur in der $\omega$ 2-Rezension überlieferte Belege . . . . .               | 401 |
| 17.1 Die Aufgabe . . . . .                                                              | 401 |
| 17.2 Variae lectiones als Hinweise auf Doppelfassungen . . . . .                        | 401 |

|                                                                                           |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Inhalt                                                                                    | 11  |
| 17.3 Nachweis von Doppelfassungen im Licht von B. . . . .                                 | 404 |
| 17.4 Variae lectiones und Väterzitate als kombinierte Indizien . .                        | 407 |
| 17.5 Spannung zwischen Lemma und Auslegung als Indiz . . . .                              | 419 |
| Kapitel 18: Ein <i>locus desperatus</i> in den <i>Adnotationes</i> : Iob 27, 18 . . . . . | 423 |
| 18.1 Die Aufgabe . . . . .                                                                | 423 |
| 18.2 Die Textprobleme der <i>Adnotationes</i> . . . . .                                   | 423 |
| 18.2.1 Die Varianten des Lemmas . . . . .                                                 | 423 |
| 18.2.2 Der archimedische Punkt . . . . .                                                  | 425 |
| 18.2.3 Die Probleme des Relativsatzes . . . . .                                           | 426 |
| 18.2.4 Die Probleme des Hauptsatzes . . . . .                                             | 430 |
| 18.2.5 Eingriffe der Fratres in Augustins Kommentartext . .                               | 433 |
| 18.2.6 Zwischenbilanz: Die drei Fassungen in <i>adn.</i> . . . .                          | 436 |
| 18.3 Augustins Interpretationen des Lemmas Iob 27, 18 . . . . .                           | 437 |
| 18.3.1 Augustins Interpretation des Hauptsatzes . . . . .                                 | 437 |
| 18.3.2 Augustins Interpretationen der Relativsätze . . . . .                              | 438 |
| 18.4 Das Lemma Iob 27, 18 in der <i>Versio prior</i> und<br>den Vorlagen . . . . .        | 438 |
| 18.4.1 Das Problem griechischer Vorlagen . . . . .                                        | 439 |
| 18.4.2 Rekonstruktion der hebräischen Textvorlagen . . . .                                | 440 |
| 18.4.3 Die Übersetzungen des Hieronymus . . . . .                                         | 445 |
| H. Stellen in <i>De peccatorum meritis</i> : Kapitel 19–21 . . . . .                      | 448 |
| Vorbemerkungen zu den Kapiteln 19–21 . . . . .                                            | 448 |
| Kapitel 19: Die Passage Iob 14, 1–5a in <i>De peccatorum meritis</i> . . . . .            | 449 |
| 19.1 Der Forschungsstand . . . . .                                                        | 449 |
| 19.1.1 De Bruyne . . . . .                                                                | 449 |
| 19.1.2 Bogaert . . . . .                                                                  | 450 |
| 19.2 Neue Hypothese: Auch diese Hiob-Fassung entstammt O. . .                             | 451 |
| 19.3 Überprüfung der Herkunft der einzelnen Teil-Lemmata . .                              | 453 |
| 19.3.1 Analyse der Teil-Lemmata Iob 14, 1–3 . . . . .                                     | 453 |
| 19.3.2 Zwischenbilanz zu den Lemmata Iob 14, 1–3 . . . . .                                | 462 |
| 19.3.3 Analyse der Teil-Lemmata Iob 14, 4–5a . . . . .                                    | 463 |
| 19.3.4 Zwischenbilanz zu den Teil-Lemmata Iob 14, 4–5a . .                                | 468 |
| 19.4 Der begrenzte Einfluss der <i>Versio prior</i> bei Hieronymus . .                    | 469 |
| Kapitel 20: Die Zitate aus Iob 1–13 in <i>De peccatorum meritis</i> . . . . .             | 473 |
| 20.1 Die Aufgabe . . . . .                                                                | 473 |
| 20.2 Überprüfung der Herkunft der einzelnen Teil-Lemmata . .                              | 474 |
| 20.2.1 Analyse der Verse aus Iob 1 . . . . .                                              | 474 |
| 20.2.2 Analyse der Verse aus Iob 9 . . . . .                                              | 479 |
| 20.2.3 Analyse der Verse aus Iob 13 . . . . .                                             | 491 |
| 20.3 Zwischenbilanz zum Hiob-Text in <i>De peccatorum meritis</i> . .                     | 499 |

|                                                                                                      |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 20.3.1 Die Schwächen der Theorie von De Bruyne . . . . .                                             | 499 |
| 20.3.2 Ein neues Problem – hebräischer Einfluss in S. . . . .                                        | 500 |
| Kapitel 21: Die restlichen Hiob-Zitate in <i>De peccatorum meritis</i><br>(Iob 14, 16aff.) . . . . . | 502 |
| 21.1 Die Aufgabe . . . . .                                                                           | 502 |
| 21.2 Analyse der restlichen Verse aus Iob 14 . . . . .                                               | 502 |
| 21.3 Analyse der Verse aus Iob 40 . . . . .                                                          | 508 |
| 21.4 Analyse der Verse aus Iob 42 . . . . .                                                          | 510 |
| 21.5 Exkurs: Zwei Hiob-Passagen aus <i>orig. an.</i> . . . . .                                       | 514 |
| 21.6 Gesamtbilanz zu den Hiob-Zitaten in <i>pecc. mer.</i> . . . . .                                 | 518 |
| 21.6.1 Die Plausibilität der neuen Hypothese . . . . .                                               | 518 |
| 21.6.2 Der Ertrag der neuen Hypothese für<br>die Rekonstruktion von O. . . . .                       | 519 |
| 21.6.3 Zur These einer pelagianischen Hiob-Version<br>(Bogaert) . . . . .                            | 520 |
| Dritter Teil (Kapitel 15–21): Zusammenfassung . . . . .                                              | 521 |
| Ausblick: Offene Probleme . . . . .                                                                  | 523 |
| 1 Exemplarische vs. vollständige Bearbeitung des Materials . . . . .                                 | 523 |
| 2 Identifikation der Textvorlagen . . . . .                                                          | 524 |
| 3 Identifikation und Profil der Revisionsstufen . . . . .                                            | 524 |
| 4 Hieronymus' Entwicklung als Textkritiker und Hebraist . . . . .                                    | 525 |
| 5 Die verschiedene Nachwirkung von O. und S. T. B. . . . .                                           | 526 |
| 6 Die Doppelübersetzungen in O. . . . .                                                              | 527 |
| Anhänge                                                                                              |     |
| A. Kontamination der <i>Versio prior</i> aus der Vulgata? . . . . .                                  | 529 |
| B. Das Verhältnis von O. zu den von Ziegler edierten Glossen . . . . .                               | 549 |
| C. Antipelagianische Hiob-Zitate bei Hieronymus ( <i>adv. Pelag.</i> 2, 4) . . . . .                 | 563 |
| Bibliographie . . . . .                                                                              | 567 |
| Verzeichnis der Hiob-Zitate . . . . .                                                                | 583 |

## Vorwort

Bei der folgenden Untersuchung handelt es sich um die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 2015/16 dem Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin als Promotionsschrift vorgelegt wurde. Die Disputation fand am 26. Februar 2016 statt.

Als theologischer Laie freue ich mich besonders darüber, dass die Arbeit in der Reihe *Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte* erscheinen kann. Dafür gilt den Herausgebern mein verbindlichster Dank.

Die Arbeit verdankt das Beste dem jahrelangen intensiven Dialog mit meiner Kollegin und Kommilitonin Almut Trenkler. Die Studie wäre aber nie entstanden, wenn nicht Frau Professor Dr. Therese Fuhrer (jetzt in München) unsere Dissertationen als Doktormutter mit exemplarischer Geduld und Liberalität ermutigt und gefördert hätte. Für die bereitwillige Betreuung in der Abschlussphase und die Übernahme des Erstgutachtens, dank deren ich die Promotion an der Freien Universität Berlin abschließen konnte, danke ich herzlich Frau Professor Dr. Melanie Möller. Allen Genannten verdanke ich außerdem zahlreiche Verbesserungsvorschläge, die in die hier vorgelegte Fassung der Arbeit eingegangen sind. Was dagegen noch an Fehlern, Versehen und Ungenauigkeiten stehen geblieben ist, habe ich allein zu verantworten.

Berlin, im November 2016

Gerd-Dietrich Warns



# Einleitung: Thema, Forschungsstand, Terminologie, Vorgehen, Ergebnisse

## 1 Das Thema und sein Kontext

### 1.1 Das Thema als Teilprojekt

Die vorliegende Untersuchung enthält meinen Beitrag zu einem gemeinsamen Forschungsprojekt, dessen andere Ergebnisse bereits von Almut Trenkler in ihrer Dissertation »Die beiden Rezensionen von Augustins *Adnotationes in Iob* im Licht von Hieronymus' erster Ijob-Übersetzung« vorgelegt worden sind<sup>1</sup>. Beide Abhandlungen ergänzen einander; sie verstehen sich als Vorarbeiten<sup>2</sup> zu zwei größeren Vorhaben – zu Editionen von Augustins Hiob-Kommentar *Adnotationes in Iob* und von dessen Textvorlage, der ersten Hiob-Übersetzung des Hieronymus.

Die beiden Editionsprojekte können nicht getrennt voneinander bearbeitet werden, sondern hängen in komplizierter Weise miteinander zusammen. Der Grund liegt darin, dass jedes der beiden Werke eine ungewöhnlich verwickelte Textgeschichte mit mehreren Entwicklungsphasen durchlaufen hat, die nur zu entschlüsseln ist, wenn man ständig Augustins Kommentar mit seiner Textvorlage vergleicht und umgekehrt die Textvorlage mit Augustins Kommentar. So hat Trenkler durch Vergleiche mit den Hiob-Versionen des Hieronymus nachgewiesen, dass Augustins *Adnotationes in Iob* nicht mehr in dem Wortlaut erhalten sind, wie sie der Bischof diktiert hat, sondern in zwei verschiedenen, von Mitarbeitern Augustins stark überarbeiteten Rezensionen vorliegen. Meine Arbeit hat spiegelbildlich dazu das doppelte Ziel, durch Vergleiche mit den Lemmata der augustinischen *Adnotationes* und weiteren patristischen Zitaten die Entstehung und mehrfache Revision von Hieronymus' erster Hiob-Übersetzung durchsichtig zu machen und die Rekonstruktion von deren nur lückenhaft erhaltener Erstfassung voranzutreiben.

Dabei überschneiden sich wieder zwei Problemkreise. Es geht zum einen darum, die starken Divergenzen zwischen den erhaltenen Überlieferungszweigen genetisch zu erklären und die innere Logik der Entwicklung sichtbar zu machen, die den Übersetzer Hieronymus von der Erstfassung schließlich zur Endfassung geführt hat. Das andere Problem besteht darin, die Erstfassung des Hieronymus, die

---

<sup>1</sup> Diss. phil. FU Berlin 2015; jetzt veröffentlicht: Almut Trenkler, Die beiden Rezensionen von Augustins *Adnotationes in Iob* im Licht von Hieronymus' erster Ijob-Übersetzung (FKDG 111), Göttingen 2017.

<sup>2</sup> Erste Arbeitsergebnisse sind enthalten in unserem Artikel: Almut Trenkler/Gerd-Dietrich Warns, *Adnotationes in Iob*, in: Karla Pollmann u. a. (Hrsg.), *The Oxford Guide to the Historical Reception of Augustine*, Oxford 2013, Bd. 1, 155–158.

Augustin als Textvorlage gedient hat, überhaupt in den Blick zu bekommen: Sie ist nicht direkt überliefert, sondern bisher nur aus den Lemmata der *Adnotationes* bekannt. Diese Lemmata decken aber bei weitem nicht den gesamten Hiob-Text ab und sind überdies – wie Trenkler exemplarisch nachgewiesen hat – von den Herausgebern der beiden Rezensionen nicht selten umformuliert worden. Deshalb bedürfen Wortlaut, ursprachliche Vorlagen und Charakter dieser Erstfassung vielfach noch der Klärung.

## 1.2 Der exemplarische Ansatz

So wie beide Arbeiten trotz ihrer verschiedenen Ansätze doch dieselben Fernziele vor Augen haben, so stimmen sie auch darin überein, dass sie die Probleme immer nur exemplarisch analysieren. Eine vollständige Untersuchung aller 42 Kapitel des Hiob-Buches würde jeden Rahmen sprengen. Um trotzdem möglichst viel Vergleichsmaterial heranzuziehen, werden in beiden Abhandlungen hauptsächlich jene Stellen analysiert, die nicht nur in früher schon ausgewerteten Handschriften der *Adnotationes*, sondern in abweichender Fassung auch in den jetzt erstmals erschlossenen Fragment-Codices B/A (dem Inguimbertinus 13 und dem Ashburnhamianus 95)<sup>3</sup> tradiert sind. Diese decken etwa 39 % des gesamten Augustin-Textes ab<sup>4</sup>. Die Beschränkung auf ausgewählte Passagen wird dazu führen, dass sich bei der Weiterarbeit noch vertiefende Einsichten bzw. Korrekturen ergeben werden. Ohnehin wäre die Annahme verfehlt, Hieronymus sei bei einer so komplexen Aufgabe, wie es die Emendation älterer lateinischer Hiob-Übersetzungen mit Hilfe verschiedener Urtexte angesichts unterschiedlicher Lesererwartungen darstellte, immer konsequent verfahren. Schon in der vorliegenden Arbeit sind immer wieder Ausnahmen von den selbstgesetzten Regeln zu beobachten, an die sich Hieronymus normalerweise hält.

## 2 Der Forschungsstand und die Schwerpunkte der Arbeit

Zur Lösung der Probleme, die die Textgeschichte von Augustins Hiob-Kommentar in den *Adnotationes* aufwirft, sind also ständige Vergleiche mit der ersten Hiob-Übersetzung des Hieronymus erforderlich. Deshalb hat bereits Trenkler in ihrer Arbeit die notwendigen Hintergrundinformationen sowohl zu den *Adnotationes* als auch zu Hieronymus' Hiob-Übersetzungen bis hin zur Vulgata samt den ursprachlichen Vorlagen zusammengetragen<sup>5</sup>. Ich kann mich daher in dem folgenden Rückblick auf die bisherige Forschung auf solche Aspekte beschränken, die für meinen

3 Zu diesen Handschriften vgl. Trenkler (2017), Kap. 5–8.

4 Trenkler (2017) 63 mit Anm. 54.

5 Vgl. Trenkler (2017), Kap. 2 und 3 sowie den ausführlichen Anhang.

Beitrag besonders relevant sind: Hieronymus' eklektische Methode im Blick auf die Urtexte, damit verbunden die Rolle hebräischer Vorlagen in der ersten Hiob-Version und schließlich die starken Divergenzen zwischen den verschiedenen Textfassungen dieser Hiob-Übersetzung.

## 2.1 Vorhandene Literatur

### 2.1.1 Erstfassung und Endfassung der Übersetzung iuxta Graecos

Was die Erklärung dieser Divergenzen angeht, so hat erst Trenkler in ihrer Arbeit den Schlüssel zur Lösung gefunden: Sie zeigt, dass die Bearbeiter von Augustins *Adnotationes* wussten, dass die heute im Codex T. (Turonensis)<sup>6</sup> überlieferte Textfassung eine von Hieronymus revidierte Version darstellte, und diese deshalb dazu benutzten, stellenweise die Hiob-Zitate Augustins zu korrigieren, die dieser der Erstfassung O.<sup>7</sup> des Hieronymus entnommen hatte. Mit dieser Unterscheidung zwischen der Erstfassung O. und der revidierten Fassung T. hat Trenkler die Tür zu einer genetischen Erklärung der verschiedenen Textüberlieferungen geöffnet. Der vorliegenden Arbeit bleibt damit u. a. die Aufgabe zu untersuchen, wie sich die in den Handschriften S. (Sangallensis)<sup>8</sup> und B. (Bodleianus)<sup>9</sup> tradierten abweichenden Textformen der ersten Hiob-Übersetzung des Hieronymus zu O. und zu T. verhalten.

### 2.1.2 Ergebnislose Rekonstruktionsversuche

Bisher gingen alle Arbeiten zur ersten Hiob-Übersetzung des Hieronymus von der unausgesprochenen Voraussetzung aus, dass es sich um ein einheitliches Werk handle<sup>10</sup>. Man nahm an, dass die zahlreichen Varianten auf die Wechselfälle einer langen Überlieferung zurückzuführen seien und dass es somit möglich sein müsse, die Urgestalt dieser Version mit den üblichen Editionsmethoden zu rekonstruieren<sup>11</sup>.

6 Tours, Bibliothèque municipale 18 (11. Jh.). Vgl. dazu Roger Gryson, *Altlateinische Handschriften/Manuscripts vieux latins*, Première partie, Freiburg 1999, 247, Nr. 161 sowie für die Bezeichnung als T. Trenkler (2017) 16. 31.

7 O. (für „Original“) ist die von Trenkler (2017) 30 eingeführte Bezeichnung für die Erstfassung von Hieronymus' erster Hiob-Übersetzung.

8 St. Gallen, Stiftsbibliothek 11 (8. Jh.). Vgl. dazu Gryson (1999) 245, Nr. 160 sowie für die Bezeichnung als S. Trenkler (2017) 16. 31.

9 Oxford, Bodleian Library MS. Auct. E. infra 1 (12. Jh.). Vgl. dazu Gryson (1999) 196, Nr. 132 sowie für die Bezeichnung als B. Trenkler (2017) 16. 31.

10 So noch kürzlich Markus Witte, *Job. Das Buch Ijob/Hiob*, Einleitung, in: Martin Karrer/Wolfgang Kraus (Hrsg.), *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare zum griechischen Alten Testament*, Bd. 2, Stuttgart 2011, 2041–2066, hier 2044, Anm. 13. In Wittes Bibliographie (S. 2059) wird nur Lagardes Edition der Handschrift B. genannt; Hinweise auf S. und T. fehlen.

11 Vgl. Trenkler (2017) 17. Signifikant ist die Äußerung Bogaerts (2012) 76: Nachdem er die drei Handschriften der ersten Hiob-Übersetzung des Hieronymus aufgezählt hat, fügt er hinzu: „Les citations d'Augustin dans les *Adnotationes in Iob* sont abondantes et doivent être prises en con-

An dieser Aufgabe sind jedoch alle bisherigen Bearbeiter – Lagarde, Caspari, Beer und Erbes – gescheitert.

Lagarde, Caspari, Beer

Lagarde, der in seiner Ausgabe von B.<sup>12</sup> nur T. zum Vergleich heranzog, weil er S. noch nicht kannte und die Lemmata bei Augustin nicht berücksichtigte, ließ sogar den fertigen Satz seiner Rekonstruktion wieder umbrechen, weil er ihn als ungenügend erkannte<sup>13</sup>, und äußerte nur die Hoffnung, anhand seiner Publikation werde „ – mit Hilfe recht vieler anderer Zeugen – vielleicht einmal mehr gewonnen werden können.“<sup>14</sup> Caspari verglich in den Prolegomena seiner Ausgabe von S.<sup>15</sup> mit erheblichem Aufwand die Lesarten bei Augustin sowie in den Codices S., T. und B.<sup>16</sup>, verzichtete aber stillschweigend auf zusammenfassende Folgerungen für die Textgeschichte. Auch Beer<sup>17</sup> begnügte sich mit (sehr interessanten) Einzelbeobachtungen vor allem zu Hieronymus' Verfahren, Elemente verschiedener hebräischer und griechischer Textvorlagen zu verschmelzen, und schloss seine Serie von drei Aufsätzen mit der skeptischen Frage: „Wird es je dazu kommen, dass wir eine kritische Ausgabe von des Hieronymus Übertragung des griechischen Hiob erhalten?“<sup>18</sup>

Erbes

Erbes schließlich, der in seiner Dissertation<sup>19</sup> eine solche Edition unternahm, äußerte sich nicht zu den Verhältnissen zwischen den verschiedenen Textüberlieferungen, sondern erstellte ohne methodische Vorklärung einen Mischtext vor dem Hintergrund griechischer und hebräischer Textvorlagen, die Hieronymus möglicherweise benutzt hat. Im Licht von Trenklers Forschungsergebnissen beruht seine Ausgabe also von vornherein auf falschen Voraussetzungen.

---

sidération par tout éditeur.“ Vgl. auch noch im ähnlichen Sinn S. 82, wo neben den *Adnotationes* Augustins auch noch die *Expositiones* des Philippus Presbyter als wichtiger Zeuge genannt werden.

12 Paul de Lagarde, *Des Hieronymus Uebersetzung der griechischen Uebersetzung des Iob* (Mittheilungen, Band 2), Göttingen 1887, 189–237.

13 Lagarde (1887) 192.

14 Lagarde (1887) 192.

15 Carl Paul Caspari, *Das Buch Hiob* (1, 1–38, 16) in Hieronymus's Uebersetzung aus der alexandrinischen Version nach einer St. Galler Handschrift (Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandling 1893. No. 4), Christiania 1893.

16 Caspari (1893) 30–48.

17 Georg Beer, *Textkritische Studien zum Buche Job*, Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 16–18, 1896–1898, 297–314; 97–122; 257–286.

18 Beer (Studien 1898) 286. – Auch Paul Dhorme, *Le Livre de Job*, Paris 1926, CLXV verzichtet in seinem weit ausgreifenden Kommentar auf eine Erklärung der Divergenzen zwischen den drei Codices des Hieronymus: „Pour les divergences entre les trois manuscrits de la version hiéronymienne, nous nous contentons de les signaler dans le commentaire“.

19 Peter Joseph Erbes, *Die Job-Übersetzungen des hl. Hieronymus*, Diss. theol. Freiburg i. Br. 1950.

Trotzdem hat seine Arbeit ihre Verdienste: Wie schon Caspari<sup>20</sup> und Beer<sup>21</sup>, so erkennt auch Erbes durchweg als selbstverständlich an, dass Hieronymus neben verschiedenen griechischen Textvorlagen auch in seiner ersten Hiob-Übersetzung schon in großem Umfang den hebräischen Urtext benutzte<sup>22</sup>. Er hebt zu Recht hervor, dass Hieronymus diese Vorlagen rein eklektisch ausgewertet hat<sup>23</sup>. Allerdings bemüht er sich nicht um eine Erklärung, sondern äußert nur sein Unverständnis für Hieronymus' Vorgehen<sup>24</sup>. Interessant ist ferner Erbes' Verfahren, durch schwarze Unterstreichungen im Text darauf hinzuweisen, dass *Versio prior* und *Vulgata* eine große Anzahl von übereinstimmenden Formulierungen enthalten<sup>25</sup>. Erbes schließt daraus, dass Hieronymus die *Versio prior* letztlich nur als Vorstufe zu seinem *Vulgata*-Unternehmen angesehen habe<sup>26</sup>. Ein nützliches Hilfsmittel ist schließlich der Wortindex, den Erbes im Anhang beigegeben hat<sup>27</sup>, und der zumindest den Wortschatz seiner Ausgabe erschließt<sup>28</sup>.

### 2.1.3 Die Suche nach Hieronymus' griechischen Vorlagen

Gailey, dessen Dissertation kurz vor Erbes' Arbeit erschien<sup>29</sup>, setzte andere Schwerpunkte. Er ist primär daran interessiert, den Text des Hieronymus für die Frage auszuwerten, welche griechischen Vorlagen der Kirchenvater benutzte und welche Lesarten diese Vorlagen enthielten. Auch Gailey geht also von der Einsicht aus, dass die *Versio prior* des Hiob auf mehreren griechischen Textvorlagen basierte. Dazu legt er eine detaillierte Bestandsaufnahme der verfügbaren Zeugen vor<sup>30</sup> und versucht auf dieser Basis, die beteiligten Textformen zu identifizieren und ihren jeweiligen Einfluss abzugrenzen<sup>31</sup>. Auch Gailey betont zu Recht, dass Hieronymus mit

20 Caspari (1893) 43–48.

21 Beer (Studien 1896–1898) passim.

22 Erbes (1950) passim.

23 Erbes (1950) 141. 143. 154. 156.

24 Erbes (1950) 156 kann „keine sachlichen Begründungen“ dafür erkennen, warum Hieronymus teils dem hebräischen Text und teils der LXX folgt.

25 Erbes (1950) 17–124.

26 Erbes (1950) 141. 143. 154. 156.

27 Der Wortindex folgt nach Seite 229; er ist als Seiten 1–34 separat paginiert.

28 Vermutlich bedingt durch die schwierigen Verhältnisse der Nachkriegszeit ist Erbes' Edition rein technisch nur schwer zu benutzen. Maschinenschriftlicher Text und meist handschriftlicher Apparat stehen vielfach nicht auf derselben Seite. Viele Seiten sind nicht paginiert; die Seiten 148–149 sind bei der Paginierung übersprungen, so dass S. 150 direkt an S. 147 anschließt. Die auf S. 15 angekündigten roten Unterstreichungen, die die Abweichungen von der LXX nach Rahlfs markieren sollen, sind im Exemplar der UB Tübingen nur auf den ersten beiden Textseiten (S. 17–18) vorhanden.

29 James Herbert Gailey, *Jerome's Latin Version of Job from the Greek. Chapters 1–26, its Text, Character and Provenance*, Th.D. thesis Princeton 1945.

30 Gailey (1945) 8–12. 23–43.

31 Gailey (1945) 86–143.

seinen zahlreichen griechischen Textvorlagen rein eklektisch umgegangen ist<sup>32</sup>. Allerdings belässt auch er es bei dieser Feststellung, ohne eine Erklärung des Phänomens zu versuchen.

Obwohl Gailey in erster Linie nach den Quellen des Hieronymus fragt, stellt er zugleich eine ganze Reihe von gewagten Thesen auf, die die Textgeschichte der *Versio prior* und der *Adnotationes* Augustins betreffen. So lässt er in der Schwebe, ob Hieronymus den von ihm übersetzten griechischen Mischtext bereits in einer einzigen Vorlage vorfand oder erst selbst aus diversen Handschriften zusammenstellte<sup>33</sup>. Weil er ganz auf die griechischen Vorlagen fixiert ist, rechnet er nur in Ausnahmefällen damit, dass Hieronymus sich direkt auf das Hebräische bezog<sup>34</sup>. Vor allem will Gailey die großen Abweichungen zwischen den einzelnen Codices von Hieronymus' erster Hiob-Übersetzung mit der Hypothese erklären, diese Handschriften seien im Verlauf der weiteren Überlieferung vielfach mit anderen Lesarten kontaminiert worden, und zwar sowohl aus griechischen Handschriften<sup>35</sup> als auch aus der Vulgata<sup>36</sup>. Auch Augustin habe in den *Adnotationes* stellenweise die Fassung des Hieronymus nach griechischen Vorlagen verändert<sup>37</sup>, und abweichende Lesarten der *Adnotationes* seien später in die Textüberlieferung von Hieronymus' Version eingedrungen<sup>38</sup>.

Wie sich im Verlauf der vorliegenden Arbeit erweisen wird, sind diese Thesen Gaileys m. E. in der Mehrzahl verfehlt; richtig ist allein – und auch das nur partiell – der Hinweis auf möglichen Vulgata-Einfluss auf die Handschriften von Hieronymus' erster Hiob-Übersetzung<sup>39</sup>.

### 2.1.4 Nachweise von Kirchenväterzitaten

Seit Gailey und Erbes war die Arbeit an Hieronymus' erster Hiob-Übertragung für mehrere Jahrzehnte zum Erliegen gekommen. Untersucht wurde nur ihre Benutzung durch verschiedene lateinische Kirchenväter.

32 Gailey (1945) 102 formuliert in seiner Zusammenfassung: „The result of this survey is to show how eclectic was Jerome's handling of the Hexapla.“ Vgl. noch S. 138. 143.

33 Gailey (1945) 135–136.

34 So zu Iob 16, 13: Gailey (1945) 55; vgl. noch S. 80 zu Iob 13, 12 und S. 81 zu Iob 13, 23. In der Regel nimmt Gailey an, dass die Übereinstimmungen mit dem Hebräischen indirekt über die Hexapla durch Benutzung der Übersetzungen des Aquila, Symmachos oder Theodotion zu Stande kamen: so besonders S. 96–99 unter der Überschrift „Apparent Agreements of Hier. with the Hebrew Text“. Ähnlich noch S. 87. 89. 101–102.

35 Gailey (1945) 50–59. 60.

36 Gailey (1945) 45–49. 51. 59; 89.

37 Gailey (1945) 53 zu Iob 9, 8; S. 54 zu Iob 13, 6; S. 55 zu Iob 16, 13 und 16, 18; S. 56 zu Iob 21, 19; S. 65 zu Iob 16, 13.

38 Gailey (1945) 60–61 zu Iob 1, 5; S. 60. 67 zu Iob 26, 7; S. 63 zu Iob 9, 31; S. 65 zu Iob 17, 5 und 18, 10; S. 66 zu Iob 23, 8; S. 67 zu Iob 26, 10.

39 Vgl. dazu unten Anhang A: Kontamination der *Versio prior* aus der Vulgata?

Diese Frage wurde ursprünglich schon von Samuel Berger aufgeworfen. Er wies 1895 darauf hin, dass drei spanische Vulgata-Bibeln zahlreiche Randglossen aus dieser Version enthielten<sup>40</sup>, begnügte sich jedoch mit der unkommentierten Publikation von nur neun Beispielen<sup>41</sup>. Salmon wies 1951 auf einige Splitter in den *Moralia* Gregors des Großen hin<sup>42</sup>. Vaccari machte 1958 darauf aufmerksam, dass Philippus Presbyter „innumerevoli volte“ die erste Hiob-Übersetzung des Hieronymus zitiere<sup>43</sup>. La Bonnardière publizierte 1960 ihre Sammlung der Hiob-Zitate bei Augustin<sup>44</sup>, die neuerdings durch die Indices biblischer Zitate im elektronischen Corpus Augustinianum Gissense (CAG)<sup>45</sup> ergänzt werden. Ziegler nahm 1982 in der Einleitung zu seiner Ausgabe der Hiob-Septuaginta erste Korrekturen an Vaccaris These zu Julian von Aeclanum vor<sup>46</sup>, führte Salmons Hinweise auf Gregor den Großen weiter<sup>47</sup> und fügte ausführliche Nachweise aus dem Kommentar des Philippus Presbyter hinzu<sup>48</sup>. Erst 1996 hat dann Vattioni die schon von Berger genannten Glossen aus drei spanischen Bibeln publiziert<sup>49</sup> und weitere Belege aus Philippus Presbyter nachgewiesen<sup>50</sup>, ohne allerdings sein Material für die Hieronymus-Forschung auszuwerten. In den letzten Jahren wurden in Aufsätzen noch einzelne Zitate bei Augustin nachgetragen<sup>51</sup>. Schließlich hat 2012 Bogaert darauf aufmerksam gemacht, dass auch Orosius, Johannes Cassianus, Eucherius von Lyon, Quodvultdeus und Fulgentius von Ruspe die erste Hieronymus-Übersetzung des Buches Hiob kannten und in freilich sehr verschiedenem Umfang neben der Vul-

40 Samuel Berger, Notice sur quelques textes latins inédits de l'Ancien Testament, in: Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale et autres bibliothèques 34/2, Paris 1895, 119–152, dort 132–133. – In Grysons Katalog (1999) finden sich die kodikologischen Details zu diesen Glossen auf S. 248, Nr. 162, S. 314–315, Nr. 193 und S. 317, Nr. 194 A.

41 Berger (1895) 133.

42 Pierre Salmon, Le texte de Job utilisé par s. Grégoire dans les „Moralia“, in: Miscellanea Biblica et Orientalia Athanasio Miller Oblata, Rom 1951, 187–194.

43 Alberto Vaccari, Scritti di erudizione e di filologia 2: Per la storia del testo e dell'esegesi biblica (Storia e Letteratura 67), Rom 1958, 107.

44 Anne-Marie La Bonnardière, Biblia Augustiniana, A. T. 2 – Livres historiques, Paris 1960; zu Hiob: S. 109–172.

45 CAG 2. Corpus Augustinianum Gissense a Cornelio Mayer editum, CD mit Handbuch, Basel 2004. Seit 2013 steht auch eine kostenpflichtige Version 3.0 auf Abonnementsbasis im Internet.

46 Joseph Ziegler, Einleitung, in: ders. (ed.), Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum, Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum, vol. XI, 4: Iob, Göttingen 1982; darin zu Julian von Aeclanum: S. 23–25.

47 Ziegler (1982) 31–32.

48 Ziegler (1982) 28–31.

49 Francesco Vattioni, Per il testo di Giobbe, Annali del Istituto Universitario Orientale, Supplemento 89, Neapel 1996, 25–29. – Vattionis Publikation kam zu spät, um noch von Roger Gryson in seinem Katalog Altlateinische Handschriften/Manuscripts Vieux Latins, Répertoire descriptif, Première partie, Freiburg 1999 berücksichtigt werden zu können.

50 Vattioni (1996) 14–15 und 30–32.

51 Vgl. die Bibliographie bei Bogaert (2012) 79, Anm. 94–97.

gata zitierten<sup>52</sup>. Indirekt wurde und wird die Suche nach Zitaten dieser Hiob-Übersetzung bei den Kirchenvätern durch das Beuroner Vetus Latina-Institut gefördert, das die Hiob-Zitate der neu publizierten Väter-Ausgaben kontinuierlich in seine umfassende Belegsammlung einfügt<sup>53</sup>. (Eine Edition des Buches Hiob ist jedoch noch nicht in Arbeit.)

Alle genannten Autoren begnügen sich mit dem Nachweis der bloßen Tatsache, dass (und ggfs. auch welche) Zitate aus der ersten Hiob-Übersetzung des Hieronymus bei anderen Kirchenvätern vorliegen. Eine Auswertung der Funde zum genaueren Verständnis und zur Rekonstruktion von Hieronymus' Übersetzung hat man bisher nicht unternommen. Vor allem hat man noch keinen Anlass gesehen zu fragen, welche Auflagen dieser Übersetzung den einzelnen Vätern als Quellen dienten. Man hat nämlich die Unterschiede zwischen den drei Hieronymus-Codices S., T. und B. bisher nicht als Hinweise darauf wahrgenommen, dass diese Übersetzung in verschiedenen Fassungen vorliegt. Immerhin hat Ziegler der Suche nach spezifischen Bezügen dadurch vorgearbeitet, dass er in seinem Apparat zwischen divergierenden Lesarten der drei Hieronymus-Codices differenziert<sup>54</sup>.

## 2.2 Schwerpunkte der vorliegenden Arbeit

### 2.2.1 Profil und Verhältnis der verschiedenen Textfassungen

Eine grundsätzlich neue Perspektive zur Erschließung der ersten Hiob-Übersetzung des Hieronymus hat erst Trenkler mit ihrer Unterscheidung zwischen O. als Erstfassung und T. als revidierter Version eröffnet. Die vorliegende Arbeit greift diesen Impuls auf und versucht, die Textvorlage O. der augustinschen *Adnotationes* genauer in den Blick zu bekommen. Dazu muss nicht nur die Erstfassung O. von der späteren Fassung T. unterschieden, sondern auch geklärt werden, in welchem Verhältnis O. zu den in den Hieronymus-Codices überlieferten Fassungen S. und B. steht. Um ferner verlorene Partien der Erstfassung O. ggfs. aus der indirekten Überlieferung rekonstruieren zu können, ist jedes Mal zu prüfen, wieweit die einschlägigen Glossen und die Zitate bei anderen Kirchenvätern überhaupt auf die Erstversion O. und nicht etwa auf spätere, revidierte Fassungen zurückgehen. Man könnte denken, dass diese Klärung durch einen schnellen Vergleich mit der direkten Überlieferung in den Codices S., T. und B. möglich sein müsse. Berger etwa war sich sicher, der Text der von ihm für die Forschung entdeckten Glossen sei „presque iden-

52 Pierre-Maurice Bogaert, *Job Latin chez les Pères et dans les Bibles*, *Revue Bénédictine* 122, 2012, 48–99 und 366–393, hier 80–81 und 88 (Quodvultdeus).

53 Eine CD-Rom mit dem Stand von 2002 wurde von Brepols, Turnhout 2002 publiziert (in der FU Berlin als elektronische Datenbank unter dem Titel *Vetus Latina* zugänglich). Seit neuestem (2015) steht auch eine kostenpflichtige Ausgabe im Internet.

54 Die drei Hieronymus-Codices S., T. und B. werden von Ziegler mit den Sigla La<sup>v</sup>, La<sup>u</sup> und La<sup>b</sup> bezeichnet: Vgl. Ziegler (1982) 38.

tique“ mit den Lesarten der Hieronymus-Codices Turonensis und Bodleianus<sup>55</sup>; deshalb meinte er, seine Erstveröffentlichung auf wenige Proben beschränken zu können. Erst die Praxis zeigt, dass solch pauschales Urteil in die Irre geht. Weiterführend ist nur mühsame Detailarbeit, die auch nicht immer zu eindeutigen Lösungen führt.

Trenkler hat exemplarisch gezeigt, wie sich in den *Adnotationes* ursprüngliche Lesarten von O. von revidierten Lesarten aus T. unterscheiden lassen. Auf der Basis ihrer Ergebnisse versuche ich im Folgenden, das je charakteristische Profil vor allem der Versionen O. und T., aber auch von S. und B. herauszuarbeiten. In dieser Weise hoffe ich auch den unterschiedlichen Motiven auf die Spur zu kommen, die Hieronymus bei der Arbeit an der Erstfassung O. und bei seinen Revisionen geleitet haben.

### 2.2.2 Doppelübersetzungen und *Variae lectiones*

Im Verlauf meiner Arbeit haben sich immer weitere Beobachtungen zu zwei Phänomenen ergeben, auf die ebenfalls schon Trenkler aufmerksam gemacht hat – Doppelübersetzungen in der Erstfassung O.<sup>56</sup> und *Variae lectiones* im Hyparchetypus des  $\omega$ 2-Fraters<sup>57</sup>. Zahlreiche *Variae lectiones* in spätantiken Musterexemplaren, die zur Veröffentlichung bestimmt waren, sind auch sonst nichts Ungewöhnliches<sup>58</sup>. Dagegen mag die These, dass Hieronymus' Erstfassung O. viele Doppelübersetzungen enthielt, auf den ersten Blick wenig plausibel erscheinen, ist aber angesichts der Faktenlage m. E. nicht zu leugnen<sup>59</sup>.

Nun unterscheiden sich Doppelübersetzungen von sonstigen Autorenvarianten durch ihren Bezug auf ursprachliche Vorlagen. Gerade in der *Versio prior* des Hieronymus sind sie oft mit Sicherheit nachweisbar, weil sich Hieronymus dort auf mehrere hebräische und griechische Vorlagen bezieht<sup>60</sup>, die häufig signifikante Unterschiede aufweisen. Wenn sich also in jüngster Zeit die Stimmen mehren, die davor warnen, in antiken Texten vorschnell Autorenvarianten zu diagnostizieren<sup>61</sup>, treffen diese berechtigten Bedenken zumindest nicht auf solche Übersetzungs-

<sup>55</sup> Berger (1895) 133.

<sup>56</sup> Trenkler (2017) 124–134.

<sup>57</sup> Trenkler (2017) 200 (zu Beleg 10) und 273–274.

<sup>58</sup> Vgl. Pasquali (1962) 429 und 432 zu den Archetypoi der Iuvenal- und Lucan-Überlieferung und Weber (2010) 572 zu Augustins erst postum publiziertem Werk *Contra Iulianum opus imperfectum*.

<sup>59</sup> Siehe dazu Pasqualis wegweisende Warnung (1962) 419–420: „le ‚varianti d'autore‘ sono l'ultima *ratio* della critica testuale, e non è lecito ricorrere a esse, finchè le divergenze si possano spiegare in qualsiasi altro modo.“ Nicht weniger bedenkenswert ist aber auch seine Feststellung S. 438: „Ma peggiori nemici della verità sono gli scettici, quelli qui scrollano le spalle anche dinanzi a doppie redazioni così evidenti come in Eusebio, rimaste così distinte nella tradizione come in Ausonio.“

<sup>60</sup> Vgl. Trenkler (2017) 25–26.

<sup>61</sup> Vgl. Deufert (2005) 223 mit Anm. 5; ders. (2008) 69, Anm. 31 und vor allem Weber (2010).

varianten zu, die auf verschiedene Vorlagen zurückgehen. Besonders sicher ist die Diagnose bei Lesarten, denen unterschiedliche hebräische Texte zugrunde liegen; denn aus dem Hebräischen hat zu seiner Zeit nur Hieronymus ins Lateinische übersetzt.

Wie sich also aus der Überlieferung ergibt, hat Hieronymus in seiner Erstfassung O. vielfach Doppel- oder sogar Mehrfachübersetzungen seiner Vorlagen vorgeschlagen, die sich entweder direkt oder auch vielfältig gebrochen und verschiedenen kombiniert in den Zitaten anderer Kirchenväter widerspiegeln. Desgleichen hat der  $\omega$ 2-Frater, der Augustins *Adnotationes* als Erster für die Publikation bearbeitete<sup>62</sup>, an zahlreichen Stellen seines Hyparchetypus *Variae lectiones* geboten. Diese wurden in der  $\omega$ 2-Linie teilweise über lange Zeit tradiert und sind in den erhaltenen Handschriften an der gespaltenen Überlieferung in sonst zusammengehörigen Codexgruppen erkennbar. Hier wird wieder die Interdependenz zwischen der Analyse der *Versio prior* des Hieronymus und der Arbeit an den beiden Rezensionen der augustinischen *Adnotationes* deutlich: Ohne die in den beiden Hyparchetypoi teils verschieden überlieferten Lemmata der *Adnotationes* lässt sich die Textentwicklung der *Versio prior* oft nicht vollständig rekonstruieren. Umgekehrt erklärt m. E. erst das Beispiel und Vorbild der Mehrfachübersetzungen des Hieronymus in der Erstfassung O. die zahlreichen *Variae lectiones* in der Rezension des  $\omega$ 2-Fraters. In der vorliegenden Arbeit geht es primär um *Variae lectiones* in den Hiob-Lemmata. Diese spiegeln in der Regel Doppelfassungen in O. wider, die der  $\omega$ 2-Frater übernommen hat. Für eine künftige Edition der *Adnotationes* sind darüber hinaus auch *Variae lectiones* von Interesse, die der  $\omega$ 2-Frater in Augustins erklärenden Anmerkungen bietet. Sie gehen vermutlich auf schwer entzifferbare Stellen in den beiden Schriftstücken zurück, die der  $\omega$ 2-Frater bereits vorfand, also in dem Stenogramm von Augustins mündlichen Erklärungen und in dessen erster, von Augustin nicht mehr korrigierter Übertragung in normale Schrift, d. h. im Archetypus  $\omega$  der *Adnotationes*<sup>63</sup>. Trenkler hat m. E. Recht mit der Vermutung, der hohe Anteil von verwirrenden *Variae lectiones* im  $\omega$ 2-Hyparchetypus sei einer der Gründe gewesen, warum der  $\omega$ 1-Frater seine eigene Rezension schuf, die keine *Variae lectiones* mehr enthielt<sup>64</sup>.

62 Vgl. Trenkler (2017) 273–274.

63 Vgl. für die verschiedenen Arbeitsgänge Trenkler (2017) 109, Anm. 11 und 118–119 mit weitergehenden Verweisen.

Eigene Autoren- oder besser Bearbeitervarianten des  $\omega$ 2-Fraters scheint es dagegen nicht zu geben: Wenn er nach eigenem Urteil in einen Text eingriff, entschied er sich für nur eine Lesart. Vgl. dazu Trenkler (2017) 208–225; vgl. 274.

64 Vgl. Trenkler (2017) 273–274

### 2.2.3 Hieronymus' Benutzung griechischer und hebräischer Texte

Als weiterer entscheidender Gesichtspunkt zum Verständnis der *Versio prior*, was sowohl die Doppelübersetzungen in O. als auch die Motive für die folgenden Revisionen bis zur Endfassung T. betrifft, erweist sich immer wieder Hieronymus' Umgang mit seinen griechischen und hebräischen Vorlagen.

Dass Hieronymus bei seinen frühen Revisionen von Vetus Latina-Versionen neben verschiedenen griechischen Texten vor allem der Hexapla auch schon das Hebräische herangezogen hat, wurde nach ersten Hinweisen von Bickell<sup>65</sup> bereits von Caspari, Beer und Erbes an diversen Details nachgewiesen und wird in allgemeiner Form auch in der neueren Überblicksliteratur referiert<sup>66</sup>. Eine genauere Untersuchung fehlt. Einen interessanten Impuls hat in diesem Zusammenhang Fürst gegeben. Er schreibt über Hieronymus' erste Hiob-Übersetzung<sup>67</sup>: „Er hat zwar wahrscheinlich auch dabei schon zur Kontrolle Einblick in den hebräischen Urtext genommen und oft sogar danach übersetzt. *Wie auch immer man sich das aber genauer vorzustellen hat*“<sup>68</sup>, im Grunde ist seine erste Iob-Revision eine Übersetzung der Textgestalt der hexaplarischen Septuaginta gewesen.“

Die von Fürst formulierte und bisher unbeantwortete Frage, wie man sich Hieronymus' Benutzung des hebräischen Textes in seiner ersten Hiob-Übersetzung – seit Trenkler genauer: in den verschiedenen Fassungen dieser ersten Hiob-Übersetzung – konkret vorzustellen habe, spielt in der vorliegenden Arbeit eine besondere Rolle. Deshalb sei hier vorab auf zwei Punkte hingewiesen.

An nicht wenigen Stellen ist zu vermuten, dass die hebräischen Textvorlagen der LXX oder des Hieronymus nicht mit dem masoretischen Text übereinstimmen<sup>69</sup>.

Ich bin mir der methodischen Risiken bewusst, mit denen alle Versuche behaftet sind, solche hebräischen Vorlagen durch Retroversionen aus dem Griechischen oder Lateinischen zu rekonstruieren<sup>70</sup>. Vorsicht ist in besonderem Maße bei der

65 Gustav Bickell, *De indole ac ratione versionis Alexandrinae in interpretando libro Jobi*, Diss. phil. Marburg 1862, 34–35.

66 Vgl. außer den Zitaten bei Trenkler (2017) 25, Anm. 58 noch Alfons Fürst, *Veritas Latina*. Augustins Haltung gegenüber Hieronymus' Bibelübersetzungen, *Revue des études augustiniennes* 40, 1994, 105–126, hier 107–108 mit Anm. 6 sowie dessen spätere Einleitung zu seiner zweisprachigen Ausgabe Augustinus – Hieronymus, *Epistulae mutuae/Briefwechsel*, Lateinisch-Deutsch, 2 Bde. (Fontes Christiani 41/1–2), Turnhout 2002, 9–93, dort 55 mit Anm. 143. Fürst beruft sich an beiden Stellen auf Erbes.

67 Fürst (1994) 107–108 mit Anm. 6.

68 Die Hervorhebung stammt von mir.

69 Harry M. Orlinsky, *Studies in the Septuagint of the Book of Job*, *Hebrew Union College Annual* 28, 1957, 53–74, hier 53–54 vermerkt dies als eins der Hauptprobleme im LXX-Hiob: „There are very many instances in which the Septuagint text does not appear to correspond to the masoretic Hebrew text.“

70 Vgl. Staffan Olofsson, *The LXX Version* (Coniectanea Biblica, Old Testament Series 30), Stockholm 1990, 65–74 sowie Emanuel Tov, *Der Text der Hebräischen Bibel*, Stuttgart-Berlin-Köln 1997, 98. 101–103. 107–112; kurz auch Michael Tilly, *Einführung in die Septuaginta*, Darmstadt 2005, 60–62 und Alexander Achilles Fischer, *Der Text des Alten Testaments*, Stuttgart 2009,